

Konzeption
Kindergarten Storchennest



- Pädagogisches Konzept -
September 2024

1. Vorwort

- 1.1. Vorwort des Trägers
- 1.2. Vorwort der Leitung und des Teams

2. „Unser Storchennest“: Struktur- und Rahmenbedingungen

- 2.1. Lage und Entstehung
- 2.2. Räumlichkeiten
 - 2.2.1. Innenbereich
 - 2.2.2. Außenbereich
- 2.3. Allgemeine Rahmenbedingungen
 - 2.3.1. Einrichtungsgröße und Gruppen
 - 2.3.2. Anmeldeverfahren
 - 2.3.3. Öffnungszeiten
 - 2.3.4. Kernzeiten
 - 2.3.5. Schließtage
 - 2.3.6. Bedarfsgerechter Dienst
 - 2.3.7. Abmeldung
- 2.4. Bildungs- und Erziehungsauftrag
- 2.5. Personaleinsatz und Anstellungsschlüssel

3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

- 3.1. Bild vom Kind
- 3.2. Verständnis von Bildung
- 3.3. Inklusion
- 3.4. Verständnis von Lernen
- 3.5. Stärkung der Basiskompetenzen
- 3.6. Werteorientierung – Religiosität
- 3.7. Pädagogisches Personal – Rolle und Grundhaltung

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

- 4.1. Eingewöhnung in den Kindergarten
- 4.2. Umgewöhnung vom „Winklinger Nesterl“
- 4.3. Übergang in die Schule

5. Pädagogische Bildungsprozesse

- 5.1. Tagesablauf
 - 5.1.1. Tägliche Strukturen
 - 5.1.2. Wiederkehrende Strukturen
- 5.2. Differenzierte Lernumgebung – Unsere Bildungsräume
- 5.3. Freispiel
- 5.4. Projektarbeit
- 5.5. Raumkonzept und Lern- und Spielmaterial

6. Interaktionsqualität mit Kindern

- 6.1. Partizipation
- 6.2. Ko-Konstruktion

7. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 7.1. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

8. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

- 8.1. Beobachtungs - und Dokumentationskonzept
- 8.2. Portfolio

9. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

- 9.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern
- 9.2. Zusammenarbeit mit der Kinderkrippe „Winkliger Nester!“
- 9.3. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
- 9.4. Weitere Kooperationspartner
- 9.5. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

10. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 10.1. Qualitätsentwicklung

11. Schlusswort

- 11.1. Kontakt Kindergarten/Träger
- 11.2. Quellenangaben / Literaturverzeichnis



1. Bürgermeister Ludwig Waas

1.1. Vorwort des Trägers

Liebe Leser und Leserinnen,
als Bürgermeister der Gemeinde Niederwinkling und als Vertreter des Trägers der Kindertagesstätte Storchennest ist es mir eine besondere Freude, Ihnen diese Konzeption präsentieren zu dürfen. Die Entwicklung dieses Konzepts war ein Schritt im Rahmen der Qualitätsentwicklung und Profilbildung, dessen Abschluss die vorliegende Konzeptionsschrift bildet. Mein aufrichtiger Dank gilt allen Beteiligten für ihr engagiertes Wirken in diesem Prozess. Unser Kindergarten, der speziell auf Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren ausgerichtet ist, reflektiert die Bedürfnisse unserer Kleinsten sowie die Vision unserer Gemeinde als ein Dorf mit Zukunft und innovativer Haltung.

In unserer modernen Gesellschaft ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu einer zentralen Herausforderung geworden. Das „Storchennest“ ist daher nicht nur eine Betreuungseinrichtung, sondern vielmehr eine familienergänzende Stätte, die Eltern die Möglichkeit bietet, Familie und Beruf harmonisch zu vereinbaren. Wir betrachten den Kindergarten als Partner der Familien und betonen, dass er die elterliche, individuelle Erziehung nicht ersetzen, sondern unterstützen soll.

Möge unser Storchennest nicht nur ein Ort des Wissenserwerbs, sondern auch eine Einrichtung sein, in der die Grundsteine für ein respektvolles Miteinander und die Entfaltung individueller Persönlichkeiten gelegt werden. Die Vermittlung von Werten, die eine zentrale Bedeutung für die persönliche und soziale Entwicklung der Kinder haben, liegt uns in diesem Kontext besonders am Herzen.

Ich lade Sie herzlich dazu ein, gemeinsam mit uns diesen Weg zu gehen und unseren Kindergarten zu einem Ort zu machen, an dem die Zukunft der Kinder und die Zukunft unserer Gemeinde geprägt wird.

Ludwig Waas

1. Bürgermeister



Leitung Brigitte Murrer

1.2. Vorwort der Leitung und des Teams

„Die Zukunft liegt in den Händen der Kinder - und die Zukunft der Kinder liegt in unseren Händen!“

(Autor unbekannt)

Liebe Leserinnen und Leser,

Unsere „Storchennest“ - Konzeption ist ein wesentlicher Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern. Dieser Leitfaden gewährt allen Interessierten einen umfassenden Einblick in unser Denken, Handeln und die Vielfalt unseres Arbeitsfeldes. Er reflektiert unsere pädagogische Grundhaltung und dient dazu, unser tägliches Handeln schriftlich festzuhalten. Zusätzlich fungiert unser Konzept als praxisnahes Handbuch, das dem gesamten pädagogischen Personal der Kindertagesstätte Orientierung und Verbindlichkeit bietet.

Mit herzlichem Dank für Ihr Interesse an unserem pädagogischen Konzept wünschen wir allen Lesern viel Freude beim Kennenlernen.



Team Storchennest 2024

2. „Unser Storchennest“ Struktur- und Rahmenbedingungen

2.1. Lage und Entstehung

Unsere Kindertagesstätte liegt im Herzen Niederwinklings und grenzt an die Grundschule an. Grundschule und KiTa sind mit einem unterirdischen Durchgang miteinander verbunden, was beide Einrichtungen leicht miteinander kooperieren lässt.

Der Kindergarten Niederwinkling wurde 1974/1975 erbaut. Die Einweihung erfolgte im Juni 1975 durch Herrn Pfarrer Adlhoch, in Betrieb ging der Kindergarten mit zwei Gruppen im September 1975 und wurde von Kindern aus der Gemeinde sowie aus umliegenden Gemeinden besucht.

Mit besonderer Freude konnte im Sommer 2000 das 25-jährige Bestehen des Kindergartens Niederwinkling gefeiert werden. Zu diesem Zeitpunkt umfasste die Einrichtung bereits drei Gruppen.

Neue Richtlinien und der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren bedingten eine Erweiterung der Einrichtung, sodass im März 2010 mit dem Kinderkrippenanbau und der Kernsanierung des Kindergartens, sowie mit der Neugestaltung des Gartenbereichs begonnen wurde.

Bereits im Herbst 2010 konnten die einzelnen Gruppen nach und nach in ihre Räumlichkeiten einziehen.

Nach weiteren fünf Jahren feierten wir im Juni 2015 das 40-jährige Bestehen und blickten mit mittlerweile drei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe zurück auf die positive Entwicklung unserer Einrichtung vom einstigen Kindergarten zu der modernen „Kindertagesstätte Storchennest“ in Niederwinkling.

Mit dem enormen Wachstum unseres Dorfes wurde das Platzangebot für unter 3-Jährige mit einem eigenen Standort erweitert. Die Kinderkrippe „Winklinger Nesterl“ öffnete ihre Tore im September 2020 und das „Storchennest“ wuchs um eine weitere Gruppe.

Auch der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder von 3-6 Jahren steigt weiterhin, denn unsere Gemeinde ist aufgrund des wachsenden Industriegebiets und der damit einhergehenden Bereitstellung von Arbeitsplätzen sowie der Erschließung neuer Baugebiete ein attraktiver Standort für die Ansiedlung von jungen Familien. Somit wurde der notwendige Entschluss gefasst, auch unsere „Kindertagesstätte Storchennest“ in Form eines Anbaus zu erweitern.

Hierzu konnte die Gemeinde Niederwinkling ein Nachbargebäude erwerben, welches mit dem bestehenden Kindergarten verbunden werden sollte. Der Anbau zur Kindergarten-Erweiterung startete im Januar 2023. Die Fertigstellung erfolgte bereits nach einem Jahr und zwei Kindergartengruppen konnten ihre neuen Räumlichkeiten im Januar 2024 beziehen. Zudem bietet der Anbau weitere Räume, die von allen Gruppen genutzt werden können, sowie einen Speisesaal und mehrere Personalräume. Die Fertigstellung der Außenanlagen erfolgt im Frühling/Sommer 2024. Somit umfasst unser „Storchennest“ mittlerweile sechs Kindergartengruppen. Im Frühjahr 2024 werden die neuen Räumlichkeiten feierlich eingeweiht und stehen an einem „Tag der offenen Tür“ der Öffentlichkeit zur Besichtigung offen.

UNSERE „MEILENSTEINE“ IM ÜBERBLICK

1975: Eröffnung

2000: 25-jähriges Bestehen

2010: Anbau der Kinderkrippe

2015: 40-jähriges Jubiläum

2024: Kindergartenerweiterung

2.2. Räumlichkeiten

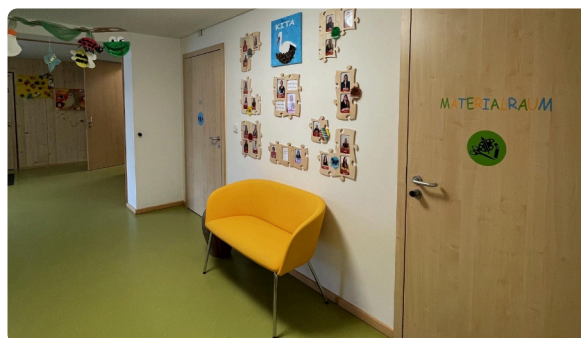
Unsere Kindertagesstätte wurde zuletzt 2023/24 erweitert und ist seitdem über zwei Eingänge zu betreten. Bei der Errichtung wurde auf die Verarbeitung von natürlichem und wertigem Material geachtet, was für eine angenehme und einladende Atmosphäre sorgt.

Die Räumlichkeiten bieten eine spiel- und lernanregende Umgebung, sowie genug Raum für Bewegung, Entfaltung sowie Rückzug.

2.2.1. Innenbereich

Eingangsbereich

Die Kindertagesstätte verfügt über zwei Zugänge. Der Haupteingang befindet sich am Ursprungsgebäude der KiTa. Hier befinden sich ein Aushang für Eltern, ein Personal-WC, ein behindertengerechtes WC, sowie eine Warte-Bank. Eine liebevoll gestaltete Personal-Wand mit Fotos unserer Mitarbeiter*innen verschafft einen ersten Überblick über das Haus. Ein Bücherbaum lädt Eltern wie Kinder zum stöbern und tauschen ein.



Ein weiterer Eingang befindet sich am Anbau und führt zu den beiden dort liegenden Kindergartengruppen, einem Therapieraum und einem Personal-/Besucher-WC. Auch im Anbau erhalten Eltern und Besucher unmittelbar an einem Aushang Informationen und treffen auf eine weitere einladende Personal-Wand. Das Ursprungsgebäude und der Anbau sind mit einem hellen Durchgang verbunden.

Gruppenräume

Unserer Einrichtung gehören sechs Gruppen an. Jeder Stammgruppe steht jeweils ein Gruppenraum mit dazugehörigem Nebenraum zur Verfügung. Die Grundausrüstung ist bei allen Gruppen gleichermaßen vorhanden. So verfügt jede Gruppe über eine Küchenzeile, sowie eine eigene Garderobe im Flur. Fünf von sechs Gruppen haben direkten Zugang zum großen Terrassenbereich.



Sanitäre Anlagen der Gruppen

Jede Gruppe hat einen eigenen Wasorraum mit entsprechender Anzahl an Toiletten und Handwaschbecken. Lediglich zwei der Gruppen teilen sich einen Wasorraum. Die Toiletten und Waschbecken sind auf kindgerechter Höhe angebracht und ermöglichen den Kindern somit ein hohes Maß an Selbstständigkeit. Drei der Waschräume sind mit je einer Wickelkommode ausgestattet, welche die Kinder in Anwesenheit eines Erwachsenen selbstständig anhand einer kleinen Treppe hinaufsteigen können. Auch hier liegt der Wert bei Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Zudem gibt es insgesamt vier Duschen bzw. Wannen für intensive Pflege. Des Weiteren wurde zuletzt ein behindertengerechtes Kinder-WC eingerichtet.



Gangbereich

In den Gängen des Kindergartens befinden sich verschiedene Spielecken, welche von allen Kindern genutzt werden können, beispielsweise:

- Verschiedene Spiel- und Bauecken
- Fahrzeuge
- Raumhäuser

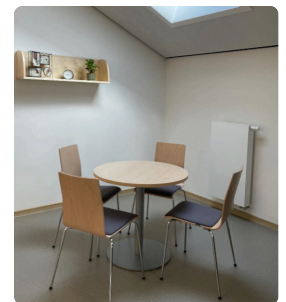
Das Spielen auf den Gängen ermöglicht den Kindern eine „kleine Auszeit“ von der Großgruppe und ein intensives Spielen ohne viele Außeneinwirkungen.

Ein heller Durchgangsbereich verbindet den Ursprungs-Kindergarten mit dem modernen Anbau. Hier befindet sich auch der Zugang zum Garten für die Gruppen.



Personalräume

Im Erdgeschoss des Ursprungs-Gebäudes befindet sich das Leitungsbüro mit kleinem Besprechungsraum. Ein weiteres Büro mit angrenzendem Archiv befindet sich im Obergeschoss der Einrichtung. Des Weiteren stehen unseren Mitarbeiter*innen in der gesamten Einrichtung zwei Personalküchen, ein großer Besprechungsraum, zwei Kopierräume und eine großzügige Galerie zur Verfügung, welche zum Verweilen in den Pausen einlädt. Da uns neben den uns anvertrauten Kindern auch das Wohl des pädagogischen Personals am Herzen liegt, wurden auch diese Räume liebevoll eingerichtet und gestaltet, um allen eine angenehme Atmosphäre zu ermöglichen.



Weitere Räume:

- 1 Speisesaal mit dazugehöriger Küche
- 2 Intensivräume: „Lernwerkstatt“ und „Himmelspforte“
- 1 Therapieraum
- 1 Turnraum (welcher mittags zum Schlafräum umfunktioniert wird)
- 1 Rhythmikraum
- 2 Lagerräume
- Keller mit weiteren Lagerräumen und Technikräumen
- 2 Putzräume

2.2.2. Außenbereich

*„Und am Ende eines Tages sollen deine Füße dreckig, dein Haar zerzaust
und deine Augen leuchtend sein.“*

(Autor unbekannt)

Die Kindertagesstätte verfügt über ein großzügiges Außengelände von ca. 2015 Quadratmetern.

Bei jedem Wetter können die Kinder im Gartenbereich große Bewegungsfreiheit genießen. An verschiedensten Spielgeräten werden nicht nur motorische, sondern auch viele weitere Kompetenzen angesprochen und gestärkt. So verfügt der Außenbereich unter anderem über zwei große Sandkästen mit Spielzeug, eine Wasserspiel- und Matschanlage, zwei Rutschen, Schaukeln, Weidentipis und vieles mehr.

Auf einer extra gepflasterten „Fahrzeug-Strecke“ mit kleiner Wendepfanne kann mit Kinderfahrzeugen gefahren werden.

Verschiedene Hochbeete regen zum gemeinsamen „garteln“ an.

Mehrere Bäume bieten den Kindern im Gartenbereich großflächigen, natürlichen Schatten, zudem sind über den Sandkästen Markisen angebracht.

Fünf von sechs Gruppen verfügen über eine überdachte Terrasse mit verschiedensten Spielmaterialien.

Der Garten unserer Einrichtung gilt auch als Sammelplatz im Falle eines Feuersalarms bzw. einer Evakuierung.

Eine Zufahrt, welche direkt zum Haupteingang der Einrichtung führt, bleibt für das Eintreffen von Feuerwehr und Notarzt stets frei.

Dem Personal stehen drei Parkplätze an der KiTa und weitere Parkplätze an der Grundschule nebenan, sowie beim nahegelegenen Freibad zur Verfügung. Diese Parkplätze sind auch für Eltern gedacht.



2.3. Allgemeine Rahmenbedingungen

2.3.1. Einrichtungsgröße und Gruppen

In der Kindertagesstätte Storchennest stehen insgesamt 155 Betreuungsplätze zur Verfügung, die auf sechs Gruppen aufgeteilt sind:

- Froschgruppe
- Igelgruppe
- Schmetterlingsgruppe
- Hummelchengruppe
- Marienkäfergruppe
- Mäusegruppe

Die Gruppenzusammensetzung variiert basierend auf Anmeldezahlen, der personellen Besetzung, dem Alter und dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder.

2.3.2. Anmeldung

Kinder können ab dem vollendeten dritten Lebensjahr nach Anmeldung bei der Kindergarten-Leitung aufgenommen werden. In begründeten Notfällen kann nach Absprache mit dem Träger hiervon abgewichen werden.

Eine Anmeldung in der Kindertagesstätte Storchennest ist ganzjährig möglich. Zudem werden am Anfang eines jeden Kalenderjahres einige Anmeldestage angeboten. Die Termine hierfür werden über die Presse, sowie auf unserer Homepage bekannt gegeben. Im Anmeldegespräch werden zusammen mit der Leitung des Kindergartens, Brigitte Murrer, die Anmeldeformulare besprochen. Sie erhalten hier bereits eine erste Informationsbroschüre, die den Start in den Kindergarten erleichtern soll. Ebenfalls sind bestimmte Dokumente vorzulegen, beispielsweise der Impfpass mit der nachweispflichtigen Masern-Schutzimpfung und das Untersuchungsheft (U-Heft) des Kindes.

Laut der Satzung der Gemeinde Niederwinkling und gesetzlicher Verordnung werden Kinder bevorzugt aufgenommen, wenn folgende Kriterien vorliegen:

- Kinder aus dem Gemeindegebiet Niederwinkling
- Kinder, die im nächsten Jahr schulpflichtig werden
- Kinder von Alleinerziehenden
- Kinder, deren beide Elternteile berufstätig sind
- Kinder aus Familien in besonderen Notlagen

2.3.3. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat von Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Kinder, die den Frühdienst in Anspruch nehmen, werden von 7.00 – 7.30 Uhr in den dafür vorgesehenen Gruppen betreut. Anschließend wechseln sie in ihre Stammgruppen.

In den Randzeiten (Frühdienst, Mittags-/Nachmittagszeit) werden Gruppen täglich zusammengelegt. Um den Bedürfnissen der Kinder dabei bestmöglich gerecht zu werden, wird darauf geachtet, dass es sich um einen stabilen, gleichbleibenden Zusammenschluss handelt. Zudem kann es in den Ferien oder aufgrund von Personalausfällen vorkommen, dass Gruppen im Verbund arbeiten.

2.3.4. Kernzeiten

Die pädagogische Kernzeit erstreckt sich von 8.00 – 12.00 Uhr. Das bedeutet, dass die Kinder bis 8.00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden sollen und ab 12.00 Uhr abgeholt werden können. So haben die Kinder die Möglichkeit, an allen pädagogischen Bildungsaktivitäten ungestört teilzunehmen.

2.3.5. Schließstage

Die Schließstage können bis zu 30 Betriebstage (und zusätzlichen fünf Teamfortbildungstagen) betragen. Sie werden bereits vor Beginn des neuen Betreuungsjahres über das Portal „Elternnachrichten“ sowie bei der Anmeldung bekanntgegeben.

2.3.6. Bedarfsgerechter Dienst

Während der Schulferien bieten wir einen bedarfsgerechten Dienst in der Einrichtung an. In diesem Zeitraum wird keine Mittagsverpflegung zur Verfügung gestellt und die Eltern sind dazu angehalten, den Kindern mehr Brotzeit oder ein Mittagessen mitzugeben. Zudem findet eine Schlafbegleitung in den bedarfsgerechten Wochen nur nach Rücksprache statt. Kindern, die in der Mittagszeit eine Ruhephase benötigen, wird diese natürlich individuell ermöglicht. Zur besseren Personalplanung während der geöffneten Ferienzeiten fragen wir den Betreuungsbedarf eine Woche vor Beginn des bedarfsgerechten Dienstes ab.

2.3.7. Abmeldung

Die Abmeldung eines Betreuungsplatzes erfolgt durch schriftliche Erklärung der Personensorgeberechtigten bei der Leitung der Kindertagesstätte. Sollte eine vorübergehende, jedoch längere Aussetzung des Besuchs der Einrichtung von Nöten sein (Kur, längere Reise, Krankheit), muss hierbei ebenfalls eine Meldung bei der Einrichtungsleitung erfolgen.

2.4. Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) legt in Artikel 10 den Auftrag für Kindertageseinrichtungen fest. Gemäß diesem Gesetz gilt verbindlich:

1. Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
2. Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden. Weiterführend werden folgende rechtliche und curriculare Grundlagen berücksichtigt und umgesetzt:
 - Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)
 - Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
 - Inhalte der UN-Behindertenrechtskonvention und UN-Kinderrechtskonvention

- Sozialgesetzbuch VIII §22 – Grundsätze der Förderung

Schutzauftrag

Zum Auftrag einer jeden Kindertagesstätte gehört gemäß Sozialgesetzbuch (SGB) VIII §1 Abs. 3 Nr. 4, Kinder vor Gefahren und für ihr Wohl zu schützen. Das SGB VIII §45 Abs. 2 Nr. 4 sieht vor, das Kindeswohl in der Einrichtung durch die Erarbeitung, Anwendung und Überprüfung eines Konzeptes zum Schutz vor Gewalt zu gewährleisten. Unser Schutzkonzept ist in der Einrichtung öffentlich zugänglich ausgelegt. Zudem besteht die Möglichkeit, es auf unserer Homepage einzusehen. Ebenfalls wird darin auf das Beschwerdemanagement der Einrichtung eingegangen.

Aufsichtspflicht

Die übertragene Aufsichtspflicht erstreckt sich von dem Moment, in dem die Kinder in der Kita den Erzieher*innen übergeben werden, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Eltern die Kinder wieder beim pädagogischen Personal durch eine bewusste Verabschiedung abholen.

2.5. Personaleinsatz und Anstellungsschlüssel

Der Personaleinsatz in unserer Einrichtung erfolgt methodisch und bedarfsgerecht, basierend auf den Richtlinien zum Anstellungsschlüssel im AVBayKi-BiG §1, den Buchungsstunden der Kinder sowie den individuellen Erfordernissen der jeweiligen Gruppensituation. Ein effektiver Personalschlüssel ist von großer Bedeutung. Dies ermöglicht nicht nur eine angemessene Reaktion auf die vielfältigen Bedürfnisse der Kinder, sondern trägt auch dazu bei, den gesellschaftlichen und politischen Anforderungen im Bereich der frühkindlichen Bildung gerecht zu werden. Die Besetzung unserer Kindergartengruppen mit je drei Fachkräften stellt somit sicher, dass optimale Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Entfaltung der Kinder geschaffen werden können.

Abgesehen von Erzieher*innen, welche in der Regel den Posten der Gruppenleitung übernehmen, sind auch Kinderpfleger*innen, Heilerziehungspfleger*innen sowie Assistenzkräfte, Auszubildende und Praktikant*innen in unserer Kindertagesstätte tätig.

Wir arbeiten in Stammgruppen mit festem Personaleinsatz. Durch die Arbeit mit teiloffenen Aspekten in der KiTa Storchennest erfolgt zu bestimmten Tageszeiten, Bildungseinheiten und Projekten eine gezielte gruppenübergreifende Zusammenarbeit.

Unsere KiTa zeichnet sich durch eine präzise Ausrichtung an den Stärken und Ressourcen unseres Personals aus. Begabungen (kreativ, musikalisch, organisatorisch) werden hierbei berücksichtigt, wertgeschätzt und gewinnbringend für unser Haus eingesetzt.

Jährlich und bedarfsorientiert erfolgt eine Zuteilung von Zuständigkeiten unter den Teammitgliedern. Dies umfasst beispielsweise die Bildung von Organisationsteams für Veranstaltungen, die Benennung von Kooperationsbeauftragten sowie die Auswahl von Personen, welche gruppenübergreifende Bildungseinheiten für unsere Schulanfänger gestalten.

3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

3.1. Bild vom Kind

Selbstbestimmung: Ich gestalte meinen Alltag mit und ich habe das Recht, an Entscheidungen beteiligt zu sein.

- **Eigenständigkeit:** In Anbetracht meines Alters und Entwicklungsstands erhalte ich die notwendige Unterstützung, um eigenständig handeln zu können.
- **Äußerung von Bedürfnissen und Gefühlen:** Meine Bedürfnisse und Gefühle werden gehört und respektiert.
- **Akzeptanz meiner Individualität:** Ich darf so sein, wie ich bin. Das stärkt mein Selbstwertgefühl.
- **Weltverständnis durch Dialog:** Im gemeinsamen Dialog mit den Erziehern erweitere ich kontinuierlich mein Verständnis von der Welt.
- **Individuelle Begleitung und Unterstützung:** Entsprechend meiner einzigartigen Besonderheiten, Stärken und meines Entwicklungstempos werde ich individuell begleitet und unterstützt.
- **Stabile Beziehung und Wertschätzung:** Durch einen respektvollen Umgang und eine stabile Bindung zu den Erziehern fühle ich mich geschützt und geborgen.
- **Bewegung und Rückzugsmöglichkeit:** Ich darf mich bewegen, aber auch zurückziehen, wenn ich es benötige.
- **Ganzheitliches Lernen:** Ich lerne ganzheitlich mit allen Sinnen und Emotionen.
- **Lernprozess durch Erfahrungen:** Es ist erlaubt, Fehler zu machen, denn daraus kann ich lernen.
- **Selbstbestimmung der Grenzen:** Ich habe das Recht, „Nein“ zu sagen und meine eigenen Grenzen aufzuzeigen. Ich lerne dabei, auch die Grenzen anderer zu respektieren.



3.2. Verständnis von Bildung

- Wir setzen uns intensiv mit der Lebenswelt der Kinder auseinander und hinterfragen deren Bedürfnisse („Was braucht das Kind im Moment“).
- Wir gehen von dem Grundsatz „Jedes Verhalten macht einen Sinn“ aus.
- Wir sehen uns als Vorbilder in der Vermittlung von Werten und Normen.
- Kinder lernen voneinander, von uns Erwachsenen und wir Erwachsenen lernen von den Kindern (Ko-Konstruktion).
- Wir setzen an den unterschiedlichen Lernbedürfnissen der Kinder an, nehmen Rücksicht und gestehen ihnen ihre Mitgestalterrolle zu.
- Wir begleiten und unterstützen die Kinder im Erlernen ihrer Selbstwirksamkeit.
- Wir geben den Kindern ausreichend Freiraum und Zeit, um selbst handeln, denken und experimentieren zu können.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, bestimmte Kompetenzen zu stärken, damit sie mit Veränderungen und Belastungen umgehen können.
- Wir begleiten die Kinder bei Problemen dabei, Lösungen zu finden und aus Erfahrungen zu lernen.
- Wir wenden uns den Kindern liebevoll und feinfühlig zu, geben anregende Impulse und angemessene Unterstützung, handeln vorurteilsbewusst.
- Wir haben eine kompetenzorientierte Grundhaltung.



3.3. Inklusion

Die pädagogische Haltung unseres Teams in Bezug auf Inklusion und Migration basiert auf der Wertschätzung der Vielfalt menschlichen Lebens, individueller Unterschiede bei Kindern und Familien sowie ihrer sozialen und kulturellen Vielfalt. Schlüsselprinzipien im Umgang mit diesen Unterschieden sind eine individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit.

Konkret bedeutet dies in unserer Kindertageseinrichtung:

- Jedes Kind wird so angenommen wie es ist, denn Unterschiede sind wertvoll.
- Alle Kinder werden gleichermaßen wahr- und angenommen.
- Kinder mit Behinderung oder anderen speziellen Bedürfnissen sind von Anfang an Teil jeder Gruppe.
- Wir sehen die individuellen Unterschiede der Kinder und Familien, sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt als Bereicherung und Chance.
- Werte, Vorurteile und Benachteiligungen werden hinterfragt und im Team reflektiert.
- Wir nehmen eine vorurteilsbewusste Haltung ein.

„Die Welt braucht Kinder, die Kind sein dürfen. Die Schwachen, Star-ken, Lauten, Leisen, Schnellen, Langsamen und wie sie auch sind. SIE SIND RICHTIG!“

(Verfasser unbekannt)

Inklusion in Kindertageseinrichtungen kann sich nur in intensiver Zusammenarbeit mit Eltern und Fachdiensten entwickeln. Mithilfe eines solchen fachlichen Austausches können Bildungsangebote unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Kinder geplant und personelle, räumliche wie materielle Ausstattung entsprechend angepasst werden. Anders als bei integrativer Arbeit bedeutet Inklusion, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen nicht nur in einer, sondern in allen Gruppen mit einem entsprechenden Personal-schlüssel betreut werden.

3.4. Unser Verständnis von „Lernen“

Wir im Storchennest gehen davon aus, dass Lernen von grundlegenden Kompetenzen bei Kindern ein dynamischer Prozess ist, der sich über verschiedene Phasen erstreckt. In den frühen Lebensjahren liegt die Erkundung und Erforschung der Welt in den spielerischen Tätigkeiten. Wenn Kinder aktiv mit ihrer Umwelt interagieren, erfolgt die Bildung von Synapsen, die grundlegend für die Lernprozesse ist.

Einige wesentliche Voraussetzungen dafür sind:

- dass es den Kindern gut geht und sie in einer vertrauensvollen Beziehung stehen.
- dass Kinder Autonomie erleben.
- dass die physiologischen Bedürfnisse wie Schlaf, Hunger und Gesundheit geachtet und gestillt werden.
- die Berücksichtigung der persönlichen Interessen der Kinder und die Ausrichtung danach.
- den Kindern genug Raum für Bewegung zu geben. Bewegung spielt eine zentrale Rolle, da sie nicht nur zur Bildung von Synapsen beiträgt, sondern auch dazu dient, Stress abzubauen.
- Die psychischen/emotionalen Grundbedürfnisse, zu denen beispielsweise die soziale Eingebundenheit gehört, sollen erfüllt werden. Dadurch erfährt jedes Kind ein Gefühl der Zugehörigkeit, Liebe und Respekt.

"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. mute mir Fehler und Anstrengungen zu - denn daraus kann ich lernen."

Maria Montessori

In der Erfüllung dieser Grundbedürfnisse liegt der Schlüssel für einen erfolgreichen und positiven Lernprozess.

3.5. Stärkung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die dem Kind ermöglichen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

In unserer Kindertagesstätte findet der Erwerb dieser Basiskompetenzen fließend und in einem ausgewogenen Maß in allen Bildungsbereichen statt. Diese Kompetenzen lassen sich nicht vermitteln, der Erwerb findet prozessartig im täglichen Experimentieren, Gestalten, Spielen und Entdecken statt.

Die verschiedenen Basiskompetenzen lassen sich in unterschiedliche Kompetenzbereiche aufteilen.

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung:

- Selbstwertgefühl
- positive Selbstkonzepte

Motivationale Kompetenzen:

- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation

Kognitive Kompetenzen:

- differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Fantasie und Kreativität

Physische Kompetenzen:

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen:

- gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktmanagement

Wert- und Orientierungskompetenzen:

- Solidarität
- Sensibilität für „Anderssein“
- Unvoreingenommenheit

Verantwortungsübernahme:

- Verantwortung für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber und für die Umwelt/Natur

Demokratische Teilhabe:

- Gesprächs- und Abstimmungsregeln akzeptieren

Resilienz

Erwerb vielfältiger Kompetenzen (Selbstwirksamkeit, Selbstvertrauen, Problem- und Konfliktlösefähigkeit, Optimismus, Zuversicht, Frustrationstoleranz, Bewältigung von Krisen), um mit Veränderungen und Belastungen erfolgreich umgehen zu können.

Lernmethodische Kompetenz

- lernen, wie man lernt
- neues Wissen verstehen und begreifen, sich dessen Bedeutung erschließen
- Wissen zur Problemlösung sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich einsetzen und auf unterschiedliche Situationen übertragen
- Eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren

3.6. Werteorientierung – Religiosität

In der Kindertagesstätte Storchennest richten wir unsere pädagogische Arbeit an den kirchlichen Ereignissen im Jahresverlauf aus. Beispielsweise werden in unserer Einrichtung Feste wie St. Martin, Weihnachten und Ostern gemeinschaftlich zelebriert. Einige dieser Feierlichkeiten werden in Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde Oberwinkling gestaltet und durchgeführt. Unser vorrangiges Ziel besteht darin, den Kindern religiöse Werte näherzubringen. Zudem legen

wir Wert darauf, dass die Kinder verschiedene Glaubensrichtungen kennen lernen und einen respektvollen Umgang mit Vielfalt erlernen. Dabei fördern wir eine weltoffene Perspektive, um ein Verständnis für unterschiedliche Glaubensvorstellungen zu entwickeln.

3.7. Pädagogisches Personal – Rolle und Grundhaltung

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“

Maria Montessori

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter mit einer wohlwollenden Haltung, die von Respekt, Anerkennung und Wertschätzung geprägt ist. Geduld, Verlässlichkeit und ein liebevoller Umgang zeichnet die Beziehung zu unseren Kindern aus. Ergänzend haben wir die Bereitschaft, uns auf die Lebenswelt der Kinder und ihrer Eltern einzulassen, um ein tiefes Verständnis füreinander zu entwickeln.

Die Übermittlung und das Vorleben von Werten an Kinder sind stark mit den eigenen Wertvorstellungen der pädagogischen Fachkräfte verbunden. Dabei spielt die Auseinandersetzung mit der persönlichen Lebenswelt der Pädagogen eine zentrale Rolle. Eine kontinuierliche Reflexion über unsere eigenen Werte und deren Einfluss auf die pädagogische Praxis ist daher für uns entscheidend.

Auf ein authentisches Handeln gegenüber den Kindern legen wir viel Wert, so wird unter anderem die Grundlage für sichere und vertrauensvolle Beziehungen geschaffen.

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

4.1. Eingewöhnung in den Kindergarten

Um eine stabile Beziehung zwischen dem Kind und dem Betreuungspersonal zu fördern, ist eine einfühlsame und individuelle Eingewöhnungsphase von entscheidender Bedeutung. Der Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung stellt für die meisten Kinder die erste zeitweise Trennungserfahrung dar, die sie bewältigen müssen. Mit unserem Eingewöhnungssystem, basierend auf dem "Berliner Modell" sowie unseren eigenen Eingewöhnungserfahrungen streben wir einen behutsamen Übergang an, der es den Kindern ermöglicht, sich bei uns sicher und geborgen zu fühlen.

Vor dem Eintritt in den Kindergarten organisiert unsere Einrichtung einen Elternabend sowie ein Erstgespräch. Dabei werden allgemeine Informationen bezüglich des Kindergartens vermittelt, das zuständige Gruppenpersonal vorgestellt und offene Fragen seitens der Eltern geklärt. Dieser Austausch dient zudem dazu, das Vorgehen während der Eingewöhnungsphase zu besprechen und auf individuelle Besonderheiten des jeweiligen Kindes einzugehen.

4.2. Umgewöhnung „Winklinger Nesterl“

Sofern Ihr Kind bereits die Kinderkrippe „Winklinger Nesterl“ besucht hat, ist eine separate Anmeldung für den Kindergarten nicht erforderlich. Eine reibungslose Übergangsregelung zwischen den beiden Einrichtungen wird durch eine enge Zusammenarbeit ermöglicht.

Der Wechsel wird jährlich individuell entsprechend der vorhandenen Platzkapazitäten besprochen. Durch eine Einwilligungserklärung bleibt der Vertrag bestehen und alle relevanten Informationen werden den Eltern im Vorfeld durch einen entsprechenden Elternbrief mitgeteilt. Das erste Kennenlernen findet an einem Elternabend oder/und in einem persönlichen Elterngespräch statt.

Um den Übergang für das Kind möglichst sanft und behutsam zu gestalten, erfolgt die Umgewöhnung von der Kinderkrippe in den Kindergarten in mehreren Schritten und gemeinsam mit den Bezugserzieher*innen der Kinderkrippe. Das Krippen- und das Kindergartenpersonal stehen hierbei in engem und stetigem Austausch.

4.3. Übergang in die Schule

In der Kindertagesstätte Storchennest gestalten wir die Vorschulerziehung nach folgenden Prinzipien:

- Die Vorschulerziehung ist nicht ausschließlich auf das letzte Jahr vor dem Schuleintritt beschränkt. Der Begriff „Vorschule“ beschreibt vielmehr die umfassende Erziehung des Kindes vor dem Eintritt in die Schule. Das bedeutet, dass sämtliche Erfahrungen und Lernprozesse, die das Kind von seiner Geburt bis zum Schuleintritt durchläuft, als Teil der Vorschulerziehung betrachtet werden.
- Gerade im letzten Jahr vor dem Schuleintritt steht nicht der alleinige Wissenserwerb im Vordergrund, sondern die Vermittlung und Vertiefung von vielfältigen Kompetenzen.
- Im letzten Jahr vor der Einschulung verstärken wir unsere Verbindung zur Schule auf unterschiedliche Weisen. Dazu gehören die Teilnahme an schulischen Aktivitäten wie Schnupperunterrichtsstunden sowie die gegenseitigen Besuche der Kooperationslehrer*in im Kindergarten.
- Die Schulanfänger werden in unserer Kindertagesstätte liebevoll als "Zaubertiere" betitelt. Diese Bezeichnung unterstreicht die besondere und magische Phase, die mit dem Übergang in die Schule verbunden ist. Als "Zaubertiere" stehen sie im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit und wir begleiten sie einfühlsam auf ihrem Weg in die Grundschulzeit.
- Die Vorschularbeit findet sowohl innerhalb als auch außerhalb der Stammgruppe statt. Regelmäßig versammeln sich unsere Schulanfänger zu speziellen Aktionen. Gemeinsam nehmen sie entweder an Bildungseinheiten in der Gesamtgruppe (alle Schulanfänger aus allen Gruppen) oder in Teilgruppen (Schulanfänger aus 2-3 Gruppen) teil, die auf spielerische und ganzheitliche Weise das Lernen fördern.
Hierbei legen wir auch großen Wert auf den sozialen Aspekt. Die Schulanfänger lernen ihre zukünftigen Mitschüler bereits vor dem Schuleintritt kennen und gewinnen dadurch Sicherheit.
- Zudem werden spezielle Aktivitäten für die angehenden Schulanfänger durchgeführt, wie beispielsweise Besuche von Veranstaltungen der Polizei und Kooperationen mit dem Obst- und Gartenbauverein, sowie einen Abschlussausflug.

Wir begleiten und unterstützen unsere „Zaubertiere“ auf ihrem Weg zum „Schulkind“. Folgende Kompetenzen sind uns dabei besonders wichtig.

- **Emotionale Kompetenzen:**
 - stabiles Selbstwertgefühl
 - eigene Bedürfnisse kennen und bei Bedarf aufschieben
 - Selbstregulation und Frustrationstoleranz (mit Gefühlen und Frustrationen umgehen können)
 - Durchhaltevermögen, bei Schwierigkeiten nicht gleich aufzugeben
 - Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

- **Soziale Kompetenzen:**
 - Empathie/Einfühlungsvermögen
 - Toleranz und Offenheit
 - Konflikte verbal mit Worten lösen, ohne körperlich zu werden
 - Beziehungen aufbauen und aufrechterhalten können
 - Gefühl der Zustimmung und Ablehnung in angemessener Form äußern
 - Verantwortung übernehmen
 - Geduld und Rücksichtnahme

- **Lernmethodische Kompetenzen:**
 - sich bewusst machen, wie man eine vorgegebene Lernaufgabe angeht
 - Fehlerfreundlichkeit: Fehler als Chance erkennen
 - eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren
 - Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen

- **Kognitive Kompetenzen:**
 - gewisses Maß an Aufmerksamkeit, Ausdauer und Konzentration
 - Zusammenhänge erkennen können
 - Kreativität und Problemlösefähigkeit
 - gewisser Sinn für Mengen und Zahlen
 - Sprache verstehen und aktiv sprechen
 - Auge-Hand-Koordination

- **Feinmotorische Kompetenzen:**
 - mit Schere und Kleber umgehen können
 - Stifthaltung (Dreipunktegriff)
 - Öffnen und Schließen von Knöpfen und Reißverschlüssen
 - Pinzettengriff
 - eigenen Namen schreiben

- **Grobmotorische Kompetenzen:**
 - Sicherheit in unterschiedlichen Bewegungsabläufen
 - rückwärts laufen
 - Gleichgewicht halten

- **Sprachliche Kompetenzen:**
 - Sprache verstehen und aktiv sprechen
 - in ganzen Sätzen sprechen
 - Bedürfnisse sprachlich ausdrücken können, Konflikte verbal angehen

Deutsch Vorkurs:

Der „Vorkurs Deutsch 240“ ist ein Förderprogramm, das sich an Kinder richtet, die aufgrund ihrer Herkunft und/oder ihres Entwicklungsstandes sprachliche Auffälligkeiten zeigen. Es wird erwartet, dass sie diese bis zum Schuleintritt nicht eigenständig aufholen können. Das Programm bietet diesen Kindern gezielte, jedoch spielerische sprachliche Förderung. Die Notwendigkeit dieser Förderung wird mithilfe der Kurzversion des Seldak-/ bzw. Sismik-Beobachtungsbogens ermittelt und mit einem Punktesystem ausgewertet.

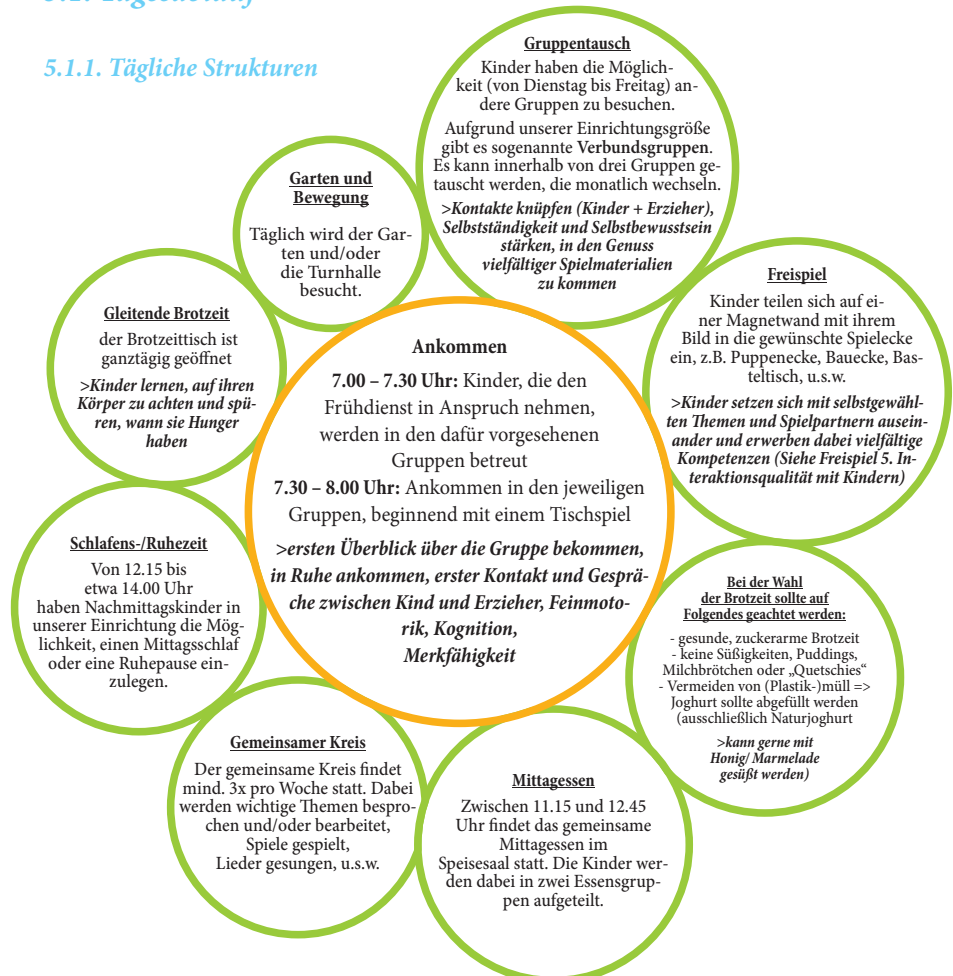
Nach einem Gespräch mit den Eltern beginnt der Vorkurs in der Regel im Frühjahr, etwa 1,5 Jahre vor dem Schuleintritt. Bis zum Schuleintritt werden die Kinder in der Regel 120 Unterrichtsstunden von einer Fachkraft durch gezielte sprachliche Angebote gefördert. Im letzten Kindergartenjahr kommen zusätzlich noch 120 Unterrichtseinheiten durch die für den Vorkurs zuständige Lehrerin der Grundschule hinzu.

Zusätzlich zu den Deutsch-Vorkursstunden, in denen alle Vorkurs-Kinder der Einrichtung gemeinsam teilnehmen, erfolgt die Förderung der Kinder durch gezielte Angebote der pädagogischen Fachkräfte während des Kita-Alltags. Diese Fördermaßnahmen finden sowohl in der Gruppe als auch in Einzel- oder Kleingruppen in der Stammgruppe statt.

5. Pädagogische Bildungsprozesse

5.1. Tagesablauf

5.1.1. Tägliche Strukturen



5.1.2. Wiederkehrende Strukturen



Die täglichen Aktivitäten, Bildungseinheiten und Ereignisse im Tagesverlauf können vor jeder Gruppentür im Wochenplan rückwirkend eingesehen werden.

5.2. Differenzierte Lernumgebung – Unsere Bildungsräume

Aufgrund unserer Einrichtungsgröße werden die einzelnen Bildungsräume von jeder Gruppe an bestimmten, festgelegten Tagen und Zeiten genutzt.



Unser Turnraum bietet vielfältige Bewegungsgeräte und Spielmaterialien, die zum freien Bewegen einladen.

Ziele:

- Sammeln von Bewegungserfahrungen und Befriedigung elementarer Bewegungsbedürfnisse
- Stärkung motorischer Fähigkeiten
- Erlangen von Sicherheit in unterschiedlichen Bewegungsabläufen
- Zutrauen in die eigenen Kräfte
- Stärkung des Gleichgewichts
- Entwicklung von Körpergefühl und Körperbewusstsein



Außenbereich – Garten:

Ziele:

- Bewegung an der frischen Luft
- Natur mit allen Sinnen erfahren
- Abläufe der Natur begreifen lernen
- Steigerung des Selbstwertgefühls durch mehr Bewegungssicherheit (Klettern, Schaukeln ...)



In der Lernwerkstatt stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, die den Kindern Erfahrungen zur Entwicklung vielfältiger Kompetenzen, insbesondere der kognitiven Kompetenzen ermöglichen.

Ziele:

- Auseinandersetzung mit Mengen, Formen, Zahlen und Buchstaben
- Ermöglichen neuer Denkprozesse durch komplexe Aufgabenstellungen
- Stärkung der Problemlösefähigkeit
- Stärkung der Ausdauer, der Konzentration und des logischen Denkens
- Erlangen von Selbstständigkeit und Eigeninitiative durch selbstständiges Bearbeiten von Aufgaben

Die Ziele verändern sich je nach Ausstattung und Material.



Im Bewegungs- und Rhythmikraum stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, die sowohl Bewegung und Körpererfahrung als auch musikalische Aktivitäten ermöglichen

Ziele:

- Stärkung der Wahrnehmung und der Körpererfahrung
- Entwicklung eines rhythmischen Gefühls
- Experimentieren mit verschiedenen Geräuschen, Klängen und Instrumenten
- Entwicklung und Stärkung verschiedener motorischer Fähigkeiten (siehe Ziele Turnraum)



Die Himmelspforte bietet Platz für ruhige Aktivitäten wie Fantasiereisen oder für Geschichten und Musik. Zudem steht vielfältiges Legematerial zur Verfügung

Ziele:

- bewusst zur Ruhe kommen
- Stärkung der Konzentration und des räumlichen Vorstellungsvermögens
- Stärkung der sprachlichen Fähigkeiten
- Kreativität und Fantasie
- Experimentieren mit verschiedenen Geräuschen, Klängen und Instrumenten
- Entwicklung eines Rhythmusgefühls



Der Speisesaal verfügt über ausreichend Platz um in zwei Essensschichten das gemeinsame Mittagessen einzunehmen. Zusätzlich bietet der Raum Platz für Koch- und Backangebote. Wir beziehen unser Essen von der Küche in der Kinderkrippe „Winklinger Nesterl“, dort wird täglich frisch mit regionalen Produkten und geringem Zuckeranteil gekocht. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine ausgewogene Ernährung.

Ziele:

- sich beim Essen Zeit lassen, langsam und mit Genuss essen
- Aneignung von Esskultur und Tischmanieren und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren
- Kinder nehmen sich das Essen selbst und lernen dadurch, die für sich passende Menge zu nehmen und Rücksicht zu nehmen, dass es für alle reicht

Ab 13.00 Uhr essen auch unsere Schulkinder der Grundschule Niederwinkling in diesem Raum.



Da Ruhe und Erholungsphasen eine bedeutende Rolle in der kindlichen Entwicklung spielen, bieten wir unseren Nachmittagskindern die Möglichkeit, sich während der Mittagszeit in unserem Turnraum zurückzuziehen. Zwei feste Mitarbeiterinnen begleiten abwechselnd die Schlafenszeit und gestalten diese einfühlsam und ritualisiert. Eine Mitarbeiterin übernimmt die Schlafwache und bleibt im Raum, bis alle Kinder eingeschlafen sind. Danach erfolgt in regelmäßigen Abständen eine persönliche Kontrolle des Raumes, der zudem durch eine Videokamera permanent überwacht wird.

Ziele:

- Regenerieren, erholen und neue Energie sammeln

5.3. Freispiel

In unserer Kindertagesstätte bedeutet „Freispiel“, dass das Kind eigenständig Entscheidungen trifft bezüglich der Spielart, des Spielpartners, der Spieldauer, des Spielorts, der Spielintensität und des Spieltempos, immer im Rahmen der bestehenden Gruppenregeln und Bedingungen. Wir betrachten freie Spielprozesse stets auch als Lernprozesse.

Kinder, die Freispiel erleben:

- sind kreativer und fantasievoller
- sind glücklicher und ausgeglichener
- sind selbstbewusster
- wissen eher, was ihnen guttut
- haben mehr Selbstvertrauen
- reagieren flexibler auf Unvorhergesehenes
- kennen ihre eigenen Bedürfnisse besser
- bewegen sich mehr
- sind erfindungsreicher
- haben mehr Gelegenheiten, Erfolgserlebnisse zu sammeln, aber auch Probleme eigenständig zu lösen
- sind offener für Neues
- entwickeln eher soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Teilen, Empathie und einen achtsamen Umgang miteinander und mit dem Spielmaterial

Erzieher/innen...

- stellen Raum, Zeit und Material zur Verfügung
- unterstützen dabei, Kontakte zu knüpfen
- geben bei Bedarf Hilfestellung
- geben Impulse und Anregungen
- unterstützen bei der Konfliktbewältigung
- sind Spielpartner
- beobachten, um Interessen und Entwicklungsschritte zu erkennen

> darauf baut unser erzieherisches Handeln auf, es folgen ggf. gezielte Angebote, Kleingruppenarbeit und gezielte Unterstützungsangebote für einzelne Kinder

5.4. Projektarbeit

Durch die Umsetzung von Projekten erhalten die Kinder die Möglichkeit, die Welt um sie herum zu entdecken und zu verstehen. Ihre aktive Beteiligung und Mitbestimmung/-gestaltung am Bildungsprozess spielt dabei eine zentrale Rolle.

In unserer Kindertagesstätte werden Projektthemen durch gezielte Beobachtungen und die praktizierte Partizipation (z.B. in Kinderkonferenzen) erkannt.

Projektarbeit integriert die Kinder als aktive Gestalter ihres Lernens und orientiert sich am Prozess, nicht am Ergebnis, nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“. Die Kinder übernehmen Verantwortung, lernen, eigenständig zu handeln, entwickeln Ideen und dürfen sich stärkenorientiert einbringen.

5.5. Raumkonzept und Lern- und Spielmaterial

Maria Montessori betonte: "Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen." In unserer Kindertagesstätte wird durch die geschickte Anordnung des Materials im Gruppenraum das kindliche Handeln und die Motivation dazu gefördert. Unser pädagogisches Personal schafft eine gut vorbereitete, stimulierende und kindgerechte Umgebung, die den Kindern optimale Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Diese vorbereitete Umgebung ist reich an Aktivitätsmomenten und beinhaltet Entwicklungsmaterialien, die den Bedürfnissen der Kinder zu verschiedenen Entwicklungsphasen entsprechen.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Bei der Auswahl und Beschaffung unseres Spielmaterials legen wir Wert auf ansprechendes Spielmaterial, das Kriterien wie Sicherheit, Robustheit, ästhetische und haptische Ansprechbarkeit sowie eine hochwertige Verarbeitung erfüllt.

6. Interaktionsqualität mit Kindern

6.1. Partizipation

Kinder haben ein Recht auf Partizipation. Im Kindergarten Storchennest dürfen Kinder bei Bildungs- und Erziehungsprozessen mitgestalten und bei Entscheidungen mitwirken.

„Partizipation“ bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Kindertageseinrichtungen stehen in der Verantwortung, den Kindern Beteiligung als „gelebter Alltagsdemokratie“ einen hohen Stellenwert und festen Platz einzuräumen. Kinder und Erwachsene sind herausgefordert, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und auszudrücken. Ihre Wünsche und Ansichten können sie in gemeinsamen Entscheidungsprozessen miteinfließen lassen.

Hier sind Kinder, aber auch viele Erwachsene erst einmal Lernende. Partizipation heißt nicht, dass nur die Themen der Kinder aufgegriffen werden. Vielmehr fordert der Bildungsplan das pädagogische Personal heraus, bei Kindern das Interesse für neue Themen zu wecken.

Wir ermöglichen dem Kind, seinem Entwicklungsstand entsprechend Eigenverantwortung zu übernehmen und Aktivitäten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Partizipative Bildungsprozesse verknüpfen alle Kompetenz-Bildungsbereiche, sie fordern und stärken die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit.

Durch die aktive Teilnahme an partizipativen Prozessen lernen Kinder eine Vielzahl wichtiger Fähigkeiten:

Förderung der Selbstständigkeit - Kinder werden befähigt, eigenständig Entscheidungen zu treffen und eigenständig zu handeln.

„Partizipation ist der Schlüssel für den Übergang des Kindes von der Fremd- zur Selbstkontrolle.“

Jörg Maywald

- Sie erfahren, dass ihre Meinung von Bedeutung ist, was wiederum das Selbstbewusstsein stärkt.
- Kinder lernen, anderen aufmerksam zuzuhören und die Perspektiven ihrer Mitmenschen zu schätzen.
- Die Fähigkeit, gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten, wird dabei ebenso entwickelt.
- Sie lernen, ihre Meinung zu artikulieren und kreative Lösungen in der Gemeinschaft zu erarbeiten.

Beispiele gelebter Partizipation in unserem Storchennest:

- Welche Erzieherin begleitet mich zur Toilette oder wickelt mich?
- Wo und mit wem spiele ich heute?
- Esse ich jetzt oder später meine Brotzeit?
- Möchte ich lieber noch draußen bleiben oder gehe ich mit einer Erzieherin in die Gruppe?
- Am Freitag wird gemeinsam besprochen, was sich die Kinder für die kommende Woche wünschen.

6.2. Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion bezeichnet den gemeinsamen Aufbau von Wissen durch die Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Kindern. Die Schlüsselkomponente dieser Methode ist die soziale Interaktion.

In diesem Prozess bringen Kinder ihre eigenen Ideen und ihre individuelle Sichtweise auf die Welt zum Ausdruck. Durch den Austausch mit anderen können diese Ideen transformiert und erweitert werden, sei es durch die Einflüsse anderer Kinder oder durch die Zusammenarbeit mit Erwachsenen. Verschiedene Medien können ebenfalls genutzt werden, um Informationen zu sammeln, wodurch Kinder erkennen, dass die Welt auf vielfältige Weise erklärt werden kann.

Das Ergebnis dieser Ko-Konstruktion ist, dass Kinder nicht nur ihre eigene Sichtweise entwickeln, sondern auch lernen, die Perspektiven anderer zu verstehen, zu respektieren und wertzuschätzen. Somit fördert die Ko-Konstruktion nicht nur den individuellen Wissenserwerb, sondern auch soziale Kompetenzen und den respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Meinungen und Ansichten.

7. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

7.1. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Der Kindergartenalltag bietet den Kindern die Möglichkeit, verschiedenste Kompetenzen in den einzelnen Bildungsbereichen zu stärken. Viele dieser Bildungsbereiche sind eng miteinander verknüpft. Sie werden entweder im Freispiel angesprochen oder bei gezielten Bildungsaktivitäten aufgegriffen.

Bildungs- und Erziehungsbereiche	Beispiele, wie wir dies konkret im Alltag umsetzen ...
Wertorientierung und Religiosität	<ul style="list-style-type: none"> - Feste im Jahreskreis (Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten) - höfliche Umgangsformen (Danke, Bitte, ganze Sätze sprechen) - miteinander teilen, gegenseitige Rücksichtnahme und Achtsamkeit - Verschiedene Sprachen und Kulturen kennenlernen und schätzen - das Kind in seinem Selbstwertgefühl und seiner Selbstbestimmung unterstützen - eine Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens entwickeln
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> - mit den eigenen Gefühlen umgehen können und die Ursache dafür kennen - Beziehungen eingehen und aufrechterhalten können - Konflikte konstruktiv aushandeln, Kompromisse und Lösungen finden - Grenzen und Regeln berücksichtigen - sich in die Situation anderer einfühlen, hilfsbereit sein - Meinungen anderer respektieren - eigene Wünsche und Bedürfnisse mitteilen können - Vorbildfunktion zum Verhalten innerhalb einer Gemeinschaft (Kinder untereinander, Erzieher)
Sprache und Literacy	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichten (Bilderbücher, Erzählschiene, Kamishibai, Geschichtensäckchen) - Alltag sprachlich begleiten - Dialogfähigkeit (zuhören, auf Äußerungen von anderen eingehen, andere aussprechen lassen) - Laut- und Wortspiele, Reime, Gedichte - Interesse am Schreiben aufgreifen - Vorkurs Deutsch
Digitale Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Toniebox, Hörspiele - CD-Player - Laptop zur Informationsbeschaffung - Tiptoi - Digitalkamera (Kinder halten besondere Momente für die Portfoliomappe fest)

Bildungs- und Erziehungsbereiche	Beispiele, wie wir dies konkret im Alltag umsetzen ...
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik	<ul style="list-style-type: none"> - Backen/Kochen (Wiegen, Messen) - Brettspiele (Würfelbilder, Formen, Zählen) - Konstruieren in der Bauecke - Fragen werden aufgegriffen und gemeinsam nach Lösungen gesucht - Kalendarium erfahren - Lernwerkstatt (siehe 4.2. Bildungsräume) - durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen
Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> - Naturerfahrungen sammeln – bei jedem Wetter in den Garten - rücksichtsvoller Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt - Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen (Aggregatzustände) - eigenes Obst und Gemüse anpflanzen (Wachstumsprozess miterleben) - verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren und benennen - verschiedene Pflanzen und Bäume kennenlernen
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> - Singen und tanzen - Kennenlernen von Instrumenten und damit experimentieren - Musik als Möglichkeit zur Entspannung - beim Zuhören zwischen laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam unterscheiden - Mal- und Bastelaktivitäten <ul style="list-style-type: none"> >verschiedene Techniken und Materialien kennenlernen - eigene Kunstwerke frei gestalten - Grundverständnis von Farben - Puppentheater und Rollenspiele
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	<ul style="list-style-type: none"> - tägliche Bewegung - Garten, Turnhalle, Sportplatz, Spielplätze - Wissen um sachgerechten Gebrauch von Spielobjekten und Sportgeräten (Reifen, Bälle, Schwungtuch) - verschiedene Lebensmittel kennenlernen und probieren - gesunde Ernährung (siehe 4.1. Tagesablauf) - Gespür dafür entwickeln, was einem gut tut - Wechsel von An- und Entspannung - Körperbewusstsein, Grenzen aufzeigen und achten - Grundverständnis über Bedeutung von Hygiene (Hände waschen, Nase putzen, Toilettengang)
Lebenspraxis	<ul style="list-style-type: none"> - so viel wie möglich eigenständig machen - richtige Reihenfolge beim Anziehen - Umgang im Straßenverkehr - um Hilfe bitten und lernen, diese anzunehmen - gemeinsam Lösungen für Probleme finden - Fehlerfreundlichkeit - Gemeinsames Einkaufen - Obst/ Gemüse schneiden - Auseinandersetzung mit Geburt, Wachstum, Tod

8. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

8.1. Beobachtungs- und Dokumentationskonzept

Um eine ganzheitliche Sicht auf die Entwicklung der Kinder zu gewährleisten und den Eltern einen Überblick über den Entwicklungsstand ihrer Kinder zu bieten, ist es für das pädagogische Personal erforderlich, Beobachtungen durchzuführen und diese schriftlich festzuhalten. Hierbei greifen die pädagogischen Fachkräfte unter anderem auf spezifische und verpflichtende Dokumentationsinstrumente des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP) zurück.

Zu diesen Instrumenten gehören:

1) *Perik*:

- ein Beobachtungsbogen zur Erfassung der sozial-emotionalen Entwicklung
- deckt die Altersspanne von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt ab
- jährlich von den pädagogischen Fachkräften auszufüllen

2) *Seldak*:

- ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von deutschstämmigen Kindern
- umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schuleintritt
- muss einmal im Jahr von einer Mitarbeiterin ausgefüllt werden

3) *Sismik*:

- ein spezieller Beobachtungsbogen für Kinder mit nicht deutschsprachigem und kulturellen Hintergrund
- hilft bei Kindern, die neben Deutsch noch eine weitere Sprache zu Hause sprechen
- gibt Einblick in das Sprachverhalten, die sprachliche Kompetenz und Familiensprache

4) *Kurzversion Seldak*:

- ein verkürzter Beobachtungsbogen, der sich auf Sprachauffälligkeiten bei deutschstämmigen Kindern konzentriert
- kann genutzt werden, um die Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 zu prüfen

5) *Kurzversion Sismik*:

- ein verkürzter Beobachtungsbogen, der sich auf Sprachauffälligkeiten bei nicht deutschstämmigen Kindern konzentriert
- kann ebenfalls genutzt werden, um die Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 zu prüfen

6) *Entwicklungstabelle nach „Beller“*:

- bietet einen umfassenden Überblick über die Kompetenzen des Kindes von 0-6 Jahren
- ermöglicht eine genaue Einschätzung des Entwicklungsstandes in acht verschiedenen Bereichen, darunter Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Grobmotorik und mehr

7) *Karteikarten*:

- dienen als Grundlage für individuelle Beobachtungen im Alltagsgeschehen
- werden genutzt, um Entwicklungsfortschritte festzuhalten und dienen als Basis für Entwicklungsgespräche

8.2. Portfolio

Um die Entwicklung des Kindes im Kindergarten dauerhaft sichtbar zu gestalten, wird vom Kindergarteneintritt bis zum Schuleintritt die sog. Portfoliomappe geführt.

Das Portfolio im Kindergartenbereich zeigt das Können, die Arbeitsweise und die Entwicklung des Kindes. Anhand von Fotos, Lerngeschichten und ausgewählten Mal- und Bastelarbeiten lässt sich dies gut verfolgen. Dabei ist entscheidend, dass die Mappe vom Kind in Zusammenarbeit mit einer Erzieherin geführt wird.

Das Portfolio verbindet somit die Darstellung und Einschätzung von erworbenen Kompetenzen mit dem Fokus auf die kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Fähigkeiten.

Ziel ist es, dass die Kinder im Laufe der Zeit ihre eigenen Entwicklungsschritte erkennen oder selbst entscheiden, was wichtig genug ist, um in der Portfoliomappe abgeheftet zu werden.

Zum Ende der Kindergartenzeit bekommen die Schulanfänger diese Mappe überreicht.

Einmaliger Unkostenbeitrag: 8 € (Fotos, Folien und Mappe inklusive)

9. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

9.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir betrachten Eltern als kompetente Partner und Experten ihrer Kinder. Unser Ziel ist eine Erziehungspartnerschaft, in der sich Familie und Kindertageseinrichtung gegenseitig öffnen, Erziehungsvorstellungen austauschen und kooperieren, um das Wohl der Kinder zu fördern. Durch diese partnerschaftliche Zusammenarbeit erfährt das Kind, dass Familie und Kindertageseinrichtung positiv miteinander verbunden sind, sich in seinem Wohl interessieren, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Die Gestaltung der Elternarbeit findet folgendermaßen statt:

Information und Austausch:

- Regelmäßige, ressourcenorientierte Entwicklungsgespräche über die Entwicklung, das Verhalten und die besonderen Bedürfnisse des Kindes in Familie und Kindertageseinrichtung, inklusive Austausch über Entwicklungsziele
- Tür- und Angelgespräche für einen kurzen Austausch über aktuelle Themen und Bedürfnisse des Kindes
- Fragen und Anliegen werden jederzeit ernst genommen, und gemeinsam werden Lösungswege erarbeitet
- Zusätzliche Informationsweitergabe durch Aushänge und Elternnachrichten.
- Wochenrückblicke und Monatsrückblicke mit Fotos und Erklärungen zu Gruppenaktivitäten
- Elternabende zur Informationsweitergabe und zu spezifischen Themen

„Erwachsene sollen für Kinder wie Leuchttürme sein. Sie senden in regelmäßigen Abständen starke Signale aus, an denen sich die Kinder orientieren können und so über die Zeit immer besser lernen, selbstständig Kurs zu halten.“

Jesper Juul

*„Alles beginnt mit der Familie:
mit der persönlichen und existentiell
entscheidenden Beziehung zwischen
Eltern und Kind“*

Jesper Juul

Begleitung von Übergängen:

- Einführungselternabend vor dem Kindergarteneintritt
- Vorab-Informationsschrift für Eltern mit den wichtigsten Details zum Kindergartenalltag, zur Eingewöhnung und benötigter Ausstattung
- Individuelle Schnuppertage für Eltern und Kinder, um die künftige Gruppe kennenzulernen
- Intensiver Austausch während der Eingewöhnungsphase über weiteres Vorgehen und individuelle Bedürfnisse
- Eingewöhnungsabschlussgespräch

Beratung:

- Information über die Nutzung von Hilfs- und Beratungsangeboten sowie Vermittlung von Fachdiensten bei Bedarf

Beteiligung und Mitverantwortung:

- Eltern sind herzlich eingeladen, ihre Ideen und Fähigkeiten im Kindergartenalltag einzubringen, z.B. durch Nähen oder Backen
- Mitwirkung im Elternbeirat, der jedes Jahr im Herbst gewählt wird und die Interessen der Eltern vertritt sowie die Einrichtung bei Festlichkeiten und deren Planung unterstützt
- Elternbefragungen zur gezielten Einholung von Meinungen und Anregungen zur Weiterentwicklung der Arbeit und Abläufe

9.2. Zusammenarbeit mit der Kinderkrippe „Winklinger Nesterl“

Unser „Storchennest“ arbeitet eng mit der Kinderkrippe „Winklinger Nesterl“ in Niederwinkling zusammen. Nur wenige Straßen entfernt bietet sich ein kleiner Spaziergang mit kurzem „Hallo“-Sagen zur Kinderkrippe an. Auch das Krippenpersonal spaziert mit den Krippenkindern oft am Zaun des Kindergartens entlang und wird von den Kindergartenkindern und den Mitarbeitern freundlich begrüßt. So sind für einen späteren Übergang der Krippenkinder zum Kindergarten die Einrichtung und dessen Gesichter nicht komplett fremd. Zudem erlangen die Kleinen durch das freudige, ungezwungene Zusammentreffen eine positive Assoziation vom Kindergarten. Die Umgewöhnung von der Kinderkrippe zum Kindergarten ist ein gemeinsames Kooperationsprojekt, bei dem die Mitarbeiter*Innen beider Einrichtungen Hand in Hand arbeiten und in stetigem Austausch stehen, um den Übergang für die Kinder möglichst leicht zu gestalten. Genauer zur Umgewöhnung sind dem Punkt „4.2. Umgewöhnung“ zu entnehmen. Generell findet ein häufiger Austausch zwischen den Leitungen beider Häuser statt.

Das Mittagessen für die Kindergartenkinder mit Buchungszeiten bis 13 Uhr bezieht die Einrichtung von der Kinderkrippe. Dort wird ausschließlich für Kinder gekocht und dabei auf kindgerechte, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung geachtet. Diesbezüglich stehen beide Häuser im ständigen Kontakt. Regelmäßig werden Menüpläne gemeinsam durchgegangen, Essverhalten der zu Betreuenden besprochen und Änderungen angepasst. Damit auch die Kinder ganzheitlich erfahren, woher ihr Mittagessen kommt, werden auch diese bestmöglich miteinbezogen. Sie dürfen bei der Planung des Mittagessens Wünsche äußern und bereiten ca. einmal im Monat kleine Gerichte wie Nachspeisen und Dips selbst zu. Zudem findet in jedem Kindergartenjahr ein Besuch der Küche

in der Kinderkrippe statt. Zum Jahresabschluss kommen Kindergartenkinder und Krippenkinder beim gemeinsamen Mittags-Grillen zusammen. Der jährliche Kinderfasching der Gemeinde Niederwinkling wird im Wechsel und in Absprache von Kindergarten und Kinderkrippe organisiert und veranstaltet.

9.3. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

- Grundschule Niederwinkling
- Grundschule Mariaposching
- Interdisziplinäre Frühförderstelle Straubing
- KoKi Netzwerk frühe Kindheit
- Institut für Hören Sprache Straubing
- Mobile Soziale Hilfen
- Logopäden, Ergotherapeuten und weiter Fachdienste
- Bücherei St. Wolfgang

9.4. Weitere Kooperationspartner

- Träger: Gemeinde Niederwinkling
- Kommunalunternehmen Niederwinkling
- Verwaltungsgemeinschaft Schwarzach
- Bauhof Niederwinkling
- Bäckerei Steinleitner
- Bäckerei Einhellig
- Bäckerei Hoffmann
- Metzgerei Kammerl
- Edeka Stadler und Honner
- Ökokiste Donauwald
- Pfarrei Oberwinkling
- Obst- und Gartenbauverein
- Kleintierzuchtverein
- FFW Niederwinkling
- Landratsamt Straubing-Bogen mit dazugehörigem Kreisjugendamt
- Fachakademien & Berufsfachschulen für Kinderpflege im Umkreis
- Schulen mit SchülerpraktikantInnen

9.5. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Bei Bedarf arbeiten wir mit dem Amt für Jugend und Familie zusammen. Gemäß §8a des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) sind wir verpflichtet, dem örtlichen Jugendamt Meldung zu erstatten, wenn wir eine Gefährdung des Kindeswohls feststellen. Nachdem wir eine interne Gefährdungseinschätzung und kollegialen Beratung durchgeführt haben, steht uns zudem im Jugendamt eine erfahrene Fachkraft für Beratung zur Verfügung.

10. *Unser Selbstverständnis als lernende Organisation*

10.1. *Qualitätsentwicklung*

Nicht zuletzt legen wir in unserer Einrichtung Wert auf einen hohen Standard der Qualität unserer Arbeit. Um die Qualitätssicherung in unserem Haus fortwährend zu gewährleisten, bedarf es stetiger Weiterbildung, Reflexion uvm. Es gilt des Weiteren, Grundsätze sowie Haltung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und zu überarbeiten.

Die Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung in unserem Haus beinhaltet:

- Verfügungszeiten von wöchentlich 1,5 – 2 Stunden pro Mitarbeiter
- Orga-Teams (Organisationsteams) einmal wöchentlich
- Teamsitzungen (14-tägig) sowie regelmäßige Kleinteams mit Reflexionen und Fallbesprechungen
- Mitarbeitergespräche
- Arbeitskreise
- Regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiter sowie Teamfortbildungen (2-3 mal jährlich)
- Weiterbildungen (z.B. Elternberater, Inklusionsbeauftragter, Kinderschutzbeauftragter Sicherheitsbeauftragter)
- Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption sowie des Schutz- und Gewaltschutzkonzepts
- Regelmäßige Belehrungen (u.a. Brandschutz, Infektionsschutz)

11. *Schlusswort*



Gemeinsam mit Ihnen wollen wir uns auf den Weg machen, das Beste für unsere Kinder zu geben. Tag für Tag mit einem Lächeln im Herzen und der Gewissheit, dass jedes Kind ein einzigartiger Stern auf seiner eigenen Reise ist.



KiTa „Storchennest“

Schulstr. 6

94559 Niederwinkling

Telefon: 09962 1525

Leitung: Brigitte Murrer

Träger Gemeinde Niederwinkling

Ansprechpartner: Bürgermeister Herr Ludwig Waas

Marktplatz 1

94375 Schwarzach

Telefon: 09962 94020 oder Bürgersprechstunde donnerstags
von 17.00 – 18.30 Uhr, Anmeldung unter 09962 203203 -0

Leiter der Geschäftsstelle: Andreas Ranker

Quellenangaben / Literaturverzeichnis

- Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan
- Sozialgesetzbuch
- BayKiBiG: Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege
- Kinderrechte in der Kita (Jörg Maywald)
- www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/konzeption.php
- Montessori-Pädagogik in der Kita (Herder-Verlag, Ulrich Steenberg)
- Inklusion in der KiTa Inklusion in Krippe und Kita (Herder-Verlag, von Anne Groschwald (Autorin) und Henning Rosenkötter)